

#OutInChurch - für eine Kirche ohne Angst



#OutInChurch ...
 »Out« bedeutet »sich outen« = sich bezüglich der eigenen sexuellen Orientierung nach außen, also Dritten gegenüber zu offenbaren. »In Church« bezieht sich konkret auf Menschen,

die in ihrem beruflichen Kontext einen Dienstvertrag mit einem der Kirche zugehörigen Dienstgeber haben; hier konkret, der katholischen Kirche.

Es mag vielleicht unvorstellbar erscheinen. Aber – ich erlaube mir etwas vorzugreifen – bis vor Kurzem mussten Menschen, die von den kirchlichen Moralvorstellungen abweichen (z. B. Scheidung, Homosexualität, ...) damit rechnen, dass sie deswegen – ungeachtet ihrer sonstigen Unfehlbarkeit gekündigt wurden und ihren Arbeitsplatz verloren!

Dank #OutInChurch, eine Initiative, die sich für eine Kirche ohne Angst einsetzt, gibt es Hoffnung für viele Menschen, die bislang um ihre berufliche Existenz fürchten müssen, weil das kanonische Recht (noch) über dem weltlichen Recht steht; hergeleitet aus Art. 4, Abs. 2 GG. Den Anfang machten ca. 125 Menschen, die mutig das Schweigen gebrochen haben und sichtbar geworden sind. Unter dem nachfolgenden Link (Stand 26.02.2022) sind bereits 127 Personen und deren Statements zu sehen: <https://outinchurch.de/das-sind-wir/>

Auf der Homepage der Initiative werden Forderungen an die römisch-katholische Kirche gestellt, wie z. B.: Diskriminierungsfreiheit, Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes, Aktualisierung der kirchlichen Lehre zu den Punkten: Geschlechtlichkeit und Sexualität – dies insbesondere mit Blick auf die weltweite kirchliche Verantwortung, die Menschenrechte von LGBTIQ+ Personen zu schützen, ihnen Zugang zu Gottes Segen und allen kirchlichen Sakramenten zu ermöglichen, eine Kultur der Diversität zu fördern sowie die Aufarbeitung der institutionellen Schuldgeschichte.

Ich freue mich und bin dankbar, dass durch diese Initiative bereits einige »Wunder« geschehen sind. ... Von meinem Dienstgeber wurde ein »... an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ...« adressierter Brief des Bischofs von Essen, Herrn Dr. Franz-Josef Overbeck, weitergeleitet, der – mit Bezug auf die Initiative #OutInChurch, u. a. folgende Zusicherung enthielt, Zitat: »... Für das Bistum Essen sichern wir Ihnen zu, dass wir schon jetzt auf die Anwendung

der Grundordnung hinsichtlich Art. 5, Abs. 2, Nr. 2, Buchstb. c und d für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten – und empfehlen dies ausdrücklich allen unseren Trägern von Einrichtungen und Organisationen. Die sexuelle Orientierung, das Eingehen einer zivilen gleichgeschlechtlichen Ehe oder einer zivilen Wiederheirat bei bestehender kirchenrechtlich gültig geschlossener Erstehe darf keine arbeitsrechtliche Sanktion nach sich ziehen. ...«.

Die Initiative #OutInChurch hat ein Manifest verfasst und eine Petition bei change.org gestartet (siehe nebenstehenden QR-Code). Zitat: »... Der Kampf für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung darf nicht allein den marginalisierten Minderheiten überlassen werden. Er geht alle an. Mit diesem Manifest treten wir ein für ein freies und von Anerkennung der Würde aller getragenes Zusammenleben und Zusammenarbeiten in unserer Kirche. Wir laden darum alle, insbesondere die Verantwortlichen und Kirchenleitungen dazu ein, dieses Manifest zu unterstützen. ...«



Der Begriff LSBTIQ steht für Menschen, mit unterschiedlichen Identitäten oder sexuellen Orientierungen. L = lesbisch, S = schwul, B = bi, T = trans, I = intersexuell und Q = queer. Das + bedeutet eine nicht abgeschlossene Aufzählung. Es gibt das biologische (= Wahrnehmung) und das soziale (= Rollenbilder) Geschlecht sowie die Geschlechtsidentität (= wie man sein eigenes Geschlecht sieht).

Die Regenbogenflagge wurde 1978 von Gilbert Baker, einem homosexuellen Menschenrechtsaktivisten – ursprünglich mit 8 Farben, entworfen. Die Farben der 6-farbigen Regenbogenflagge haben folgende Bedeutung: Rot = Leben, Orange = Heilen, Gelb = Sonne, Grün = Natur, Dunkelblau = Klarheit, Violett = Seele.



Übersicht der an der Aktion beteiligten Personen



Brief des Bischofs von Essen, Herrn Dr. Franz-Josef Overbeck



Der Begriff »LGBTIQ+« erklärt



Anna-Maria Penitzka, www.anne-p.de